

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerechtigter für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis: In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 137

Mittwoch, den 15. Juni 1932

Jahrgang 105

Die neue Notverordnung ist unterzeichnet

Die Bilanzbereinigung des Kabinetts v. Papen: Neue Steuerlasten — Kürzung der Sozialleistungen — Vereinfachung des Verwaltungsapparats

II. Berlin, 15. Juni. Der Reichspräsident von Hindenburg hat am Dienstag nachmittag die erste Notverordnung der Regierung von Papen unterzeichnet. Sie befaßt sich mit Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung, sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden und ferner mit Vereinfachungen und Ersparnissen auf dem Gebiet der Rechtspflege und der Verwaltung. Die Notverordnung über die politischen Maßnahmen wird morgen folgen.

Rundgebung der Reichsregierung zur 1. Notverordnung

Anlässlich der Verkündung der ersten Notverordnung erläßt die Reichsregierung folgenden Aufruf:

Die Reichsregierung hat bei ihrem Amtsantritt den Willen bekundet, die soziale, finanzielle und wirtschaftliche Not Deutschlands durch organische, neuauflaubende Maßnahmen zu bekämpfen. Die Bilanz, die die Regierung vorgefunden hat, nötigt sie, als ersten Schritt vor der Inangriffnahme ihres eigentlichen Programms die Klassenlage von Reich, Ländern und Gemeinden vorläufig zu sichern und die Sozialversicherung vor dem tatsächlich drohenden Zusammenbruch zu retten. Werden diese notwendigen und unausschiebbaren Voraussetzungen nicht erfüllt, so sind alle weiteren Maßregeln von Anfang an in Frage gestellt.

Für die ersten Notmaßnahmen hat die Regierung an Vorbereitungen anknüpfen müssen, die schon das vorige Kabinett getroffen hatte; da diese Maßnahmen jedoch nicht ausreichen, um Steuern und Finanzen zu sichern, ist die Reichsregierung genötigt, über sie hinauszugehen. Es sind insfolgedessen weitere Abstriche am Reichshaushalt, sowie an allen Ausgaben der öffentlichen Hand, beschlossen worden. Es muß von der Ausgaben Seite her versucht werden, eine Gesundung der Klassen- und Finanzlage herbeizuführen, denn die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß Steuererhöhungen nicht mehr zu einer Verbesserung, sondern nur noch zu einer Verschlechterung der Einnahmen führen. Es bleibt also eine der wichtigsten Aufgaben, den gesamten Verwaltungsapparat Deutschlands weiter zu verbilligen.

Das bringt zwangsläufig auch scharfe Einschränkungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung mit sich, deren Existenz jetzt auf dem Spiel steht.

Es ist eine schicksalhafte Entwicklung, daß es heute nach einem halben Jahrhundert des Bestehens der Sozialgesetzgebung nicht mehr um die Höhe der Leistungen geht, sondern um ihre Erhaltung überhaupt. Die Reichsregierung, deren soziale Bestimmung in der von ihr vertretenen Weltanschauung begründet ist, würdigt ihrer ganzen entscheidenden Bedeutung, die mit der Schöpfung des ersten Kanzlers des Deutschen Reichs begonnenen sozialen Einrichtungen, zu deren Erhaltung in dieser Stunde äußerster Not an das Gemeingefühl aller Deutschen neue harte Anforderungen gestellt werden müssen.

Wenn die Reichsregierung heute zunächst den dringendsten Erfordernissen der Stunde nachkommt, so betont sie besonders, daß sie nicht die Absicht hat, den Weg der Erschließung neuer Einnahmequellen in Zukunft weiter zu bestreiten. Ihr Ziel ist, die deutsche Wirtschaft vernunftgemäß unter Ausschaltung künstlicher Experimente neu zu begründen. Sie wird deshalb mit den auswärtigen Regierungen nach einer Lösung der Weltwirtschaftskrise suchen. Darüber hinaus hält es die Reichsregierung angesichts der ungeheuren Wirtschaftskrise für ihre unabweijsbare Pflicht, die Wirtschaftskräfte des eigenen Landes zu mobilisieren und in erhöhtem Maße für die Verwertung der brachliegenden Arbeitskräfte nutzbar zu machen. Die Regierung wird alles daransetzen, um neben der Pflege des Güterausstauschs der Länder untereinander durch eine zielbewusste Binnenmarktpolitik, insbesondere unter Zuhilfenahme des Arbeitsdienstes, durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiet der Siedlung und der häuslichen Beredlungswirtschaft die deutsche Wirtschaft einer allmählichen Gesundung entgegenzuführen.

Der Wille des deutschen Volkes, von der Geißel der Arbeitslosigkeit erlöst zu werden und die Hoffnung der jungen Generation, neue Grundlagen zu finden, werden von der Regierung als eine für die Zukunft der Nation entscheidende Aufgabe mit allen Mitteln unterstützt werden.

Der Inhalt der Notverordnung.

Die neue Notverordnung enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen:

1. Eine Kürzung der Renten aus der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherungsversicherung, der Witwen- und Waisenrenten und der Unfallrenten.

2. Die Einführung einer Gesamthaltung der Invalideversicherungsträger gegenüber der Reichspost sowie der Länder gegenüber der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

3. Eine Ermächtigung an die Reichsregierung, durch besondere Maßnahmen Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, Vereinfachung und Verbilligung in der Sozialversicherung zu erzielen. Auf Grund dieser Ermächtigung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Tage eine Ausführungsverordnung ergehen, die die angeforderten Kürzungen der Bezüge aus der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge und der Erwerbslosenfürsorge enthält.

4. Eine Kürzung der kinderlosen Leichtbeschädigten, sowie Einstellung der Kinderzulagen und Waisenrenten nach Vollendung des 15. Lebensjahres.

5. Einen neuen Plan für die Arbeitslosenhilfe des Reiches für die Gemeinden wird auf 672 Mill. RM. beschränkt. Ferner wird die Wohlfahrtsbeihilfe des Reiches für die Gemeinden neu geregelt. U. a. durch Neuregelung des Begriffes der Wohlfahrtsbedürftigen und durch Einführung einer Art Haushaltszwanges für die Gemeinden. Die Gemeinden sollen die Wohlfahrtsbeihilfe von einem bestimmten Stichtag ab nur erhalten, wenn sie bestimmen in der Notverordnung ausgeführten haushaltsrechtlichen Bestimmungen entsprechen. Um das zu ermöglichen, wird eine Änderung des Finanzausgleiches zu Ungunsten der Gemeinden durch die Länder verboten. Endlich wird hier die Schlüsselung der Wohlfahrtsbeihilfe für die Gemeinden neu geregelt.

6. Es wird eine Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli eingeführt, die 15 Prozent für alle Lohn- und Gehaltsempfänger beträgt. Die Abgabe steigt sich bei den höheren Einnahmen bis auf 6,5 Prozent. Dafür fällt die Krisenlohnsteuer fort.

7. Bei der Umsatzsteuer fällt die Freigrenze, die bis jetzt 5000 RM. beträgt, fort.

8. Es wird eine Salzsteuer von 12 Pf. pro Kilogramm eingeführt. Die Krisensteuer von den Veranlagten wird jedoch noch einmal im Januar 1933 erhoben.

9. Die Höhe der Aufbringungsumlage für Industriefirmen wird für 1932 auf die Hälfte herabgesetzt.

10. Die Kirchensteuer wird unbeschränkt pfindbar gemacht.

11. In der Frage der Arbeitsbeschaffung werden Ermächtigungen zur Förderung des Straßenbaues, des Was-

Tages-Spiegel

Die neue Notverordnung ist gestern vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden. Der Reichsfinanzminister erklärte der Presse gegenüber, sie bedeute eine Bilanzbereinigung, die der Regierung die Hände für eigene Reformen freimache.

Die sog. politische Notverordnung wird morgen erscheinen. Der Reichskanzler empfing gestern Adolf Hitler, der wegen der Aufhebung des SA-Verbots vor sprach.

Zum Gedenken an die zehnjährige Wiederkehr des Tages der Abtretung oberschlesischen Gebietes an Polen setzen heute in der preussischen Provinz Oberschlesien die Reichs-, Staats- und Kommunalgebäude die Flagge auf Halbmaß.

Die in Genf weilenden Staatsmänner entfalten eine rege Verhandlungstätigkeit. Man bespricht sich über die Lösung der Abrüstungs- und Tributfrage. Wie jetzt verlautet, wird auch Lausanne keine endgültige Lösung bringen.

In Berlin fand gestern die Gründungsversammlung der „Neuen bürgerlichen Partei“ statt.

Verbautes und landwirtschaftliche Bodenverbesserungen gegeben. Der freiwillige Arbeitsdienst soll ausgebaut werden. Für Darlehen, die für Instandsetzungsarbeiten an Wohnungen und die Teilung von Wohnungen bestimmt sind, werden Zuschüsse gegeben sowie Zinsbürgschaften.

12. Ferner wird eine ganze Reihe von Maßnahmen auf dem Gebiete der Justiz- und der Verwaltung vorgesehn, die eine Verbilligung des Verfahrens darstellen. Außerdem wird eine Reihe von Maßnahmen über die Verlängerung der Schutzmaßnahmen bezüglich der Zwangsvollstreckung getroffen.

Keine Verlängerung der Bürgersteuer.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Bürgersteuer, deren letzte Rate Ende Juni fällig ist, nicht verlängert. Die Gemeinden hatten die Reichsregierung um die Ermächtigung gebeten, die Bürgersteuer in der bisherigen Form weitere sechs Monate lang zu erheben. Die Reichsregierung hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die Gemeinden durch den ihnen gemäß der neuen Notverordnung vom Reich zufließenden Betrag von 670 Millionen Mark statt 290 Millionen Mark im Vorjahre in ihren Wohlfahrtsleistungen eine derartige Entlastung erfahren, daß sie ohne die Bürgersteuer auskommen müssen.

Vorbereitungen der Staatsmänner in Genf

Wird auch die Lausanner Konferenz nur eine Zwischenlösung bringen?

II. Genf, 15. Juni. Den ganzen Dienstag über haben fortgesetzt zahlreiche Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern stattgefunden, denen als Vorbereitung für die Lausanner Konferenz große Bedeutung beigemessen werden muß. Die Besprechungen haben ohne Beteiligung von deutscher Seite stattgefunden. MacDonald und Simon hatten eine längere Unterredung mit Grandt und schließlich sodann gemeinsam mit dem amerikanischen Botschafter Gibson. Der französische Ministerpräsident empfing fortlaufend fast sämtliche hier eingetroffenen Außenminister. Der amerikanische Botschafter Gibson überreichte Herriot die Stellungnahme der amerikanischen Regierung zu der Frage der Herabsetzung der effektiven Truppenbestände.

Die deutsche Abordnung für Lausanne ist gestern abend unter Führung des Reichskanzlers von Papen nach Lausanne abgereist.

Entscheidung über die Tributfrage erst auf der Londoner Konferenz

Ueber die bisherigen englisch-französischen Verhandlungen werden dem Vertreter der Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite folgende Mitteilungen gemacht: Eine feste Vereinbarung zwischen Herriot und MacDonald ist in Paris nicht erzielt worden. Herriot hat jedoch den Standpunkt der französischen Regierung in der Abrüstungs- und Reparationsfrage eindeutig dargelegt. Die französische Regierung ist darnach der Ansicht, daß die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung nicht vor die Abrüstungskonferenz gehöre, sondern als eine Teilrevision des Versailler Vertrages, eine Angelegenheit der Unterzeichnermächte des Versailler Vertrages sei. Im Falle einer Aufrollung der Gleichberechtigungsfrage beabsichtigt dabei die französische Regierung die Vorfrage der Zuständigkeit der Abrüstungskonferenz für die Behandlung

dieser Frage zu stellen. In französischen Kreisen besteht der Eindruck, daß diese Haltung Frankreichs zur Gleichberechtigungsfrage ein gewisses Verständnis auf englischer Seite gefunden habe, jedoch habe die englische Regierung bisher noch nicht endgültig Stellung genommen. In der Reparationsfrage hat MacDonald in Paris von neuem den Standpunkt der vollständigen Streichung sämtlicher interalliierten und Reparationsschulden vertreten und die Streichung als die Voraussetzung für die Wiederherstellung des Vertrauens und Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise gefordert. Demgegenüber macht die französische Regierung eine endgültige Regelung der Reparationsfrage von der endgültigen Beseitigung der interalliierten Schulden abhängig.

In unterrichteten Kreisen besteht der Eindruck, daß die Lausanner Konferenz kaum über zwei Wochen dauern werde und mit einem befristeten bedingungslosen Moratorium abschließen werde. Die endgültige Entscheidung über die gesamte Reparationsfrage solle sodann auf die Londoner Konferenz übertragen werden, die voraussichtlich im Oktober stattfinden werde.

Stillhalte-Konferenz in London

II. London, 15. Juni. Am 1. Juli findet in London eine Konferenz der Stillhaltegläubiger Deutschlands und der deutschen Schuldner statt. Diese wird, wie „Financial News“ meldet, die erste der vierteljährlichen Zusammenkünfte sein, die in Artikel 17 des Stillhalteabkommens vorgesehen sind. Auf der Konferenz soll ein Ueberblick über die Lage gewonnen, die Möglichkeit von weiteren Rückzahlungen besprochen und Fragen geregelt werden, die sich aus der Anwendung des Abkommens ergeben. Sollte Lausanne zu einem Fehlschlag werden, so würde auf dieser Konferenz voraussichtlich auch die Frage einer Aufschiebung des Transfers auf die aus Ausland abankührenden Zinszahlungen zu besprechen sein.

Ostoberschlesien 10 Jahre polnisch

Zu Berlin, 15. Juni. Zum Jahrestage der Uebergabe Ostoberschlesiens an Polen veröffentlicht die Vereinigten Verbände Heimatlicher Ostoberschlesier eine Erklärung, in der es heißt: Voll Schmerz und Trauer gedenken am 15. Juni Millionen von deutschen Menschen diesseits und jenseits der aufgewungenen Grenze, des Tages, an dem vor 10 Jahren Ostoberschlesien an Polen förmlich und tatsächlich überantwortet wurde. Die deutsche Nation kann den Verlust Ostoberschlesiens nie verschmerzen. Sie gedenkt mit tiefer Trauer, aber ungebeugt der verlorenen Brüder und Schwestern und sendet ihnen teilnehmende und von Herzen kommende Grüße, die mit den bei dem Vaterlande verbliebenen Ostoberschlesiern nie aufhören werden, die Wiedergutmachung des Deutschland angetanen Unrechtes unablässig zu fordern.

Die Milliardenlast der öffentlichen Fürsorge

Die gesteigerten sozialen Aufwendungen, d. h. die von Jahr zu Jahr erhöhten Zuschüsse des Reichs an die Einrichtungen der Sozialversicherung und vor allem die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände für die öffentliche Fürsorge werfen auch jetzt wieder alle Berechnungen und Haushaltspläne des Reichs, der Länder und der Kommunen über den Haufen. Für die gegenwärtigen Vorbereitungen dürfen die Ergebnisse der Reichsfürsorgestatistik 1930/31 von bestimmender Wichtigkeit sein, um vergleichsweise die durch die öffentliche Fürsorge geschaffenen Verhältnisse in den Gemeinden und Gemeindeverbänden genügend zu erkennen. Die Ergebnisse werden jedoch vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht:

Nach den Zahlen der Statistik waren von den Bezirksfürsorgeverbänden, d. h. von den Gemeinden und Gemeindeverbänden, Ende Dezember 1930 in laufender offener Fürsorge neben rund 1 1/2 Millionen regulären tätigen bedürftigen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen, Sozialrentnern, Kleinrentnern, Wöchnerinnen, Minderjährigen und Armenpflegerinnen noch rund 830 000 Arbeitslose voll (Wohlfahrtsarbeitslose) und 98 000 Arbeitslose zusätzlich zu unterstützen und ferner 71 000 Fürsorge- und Notstandsarbeiter mit Fürsorgearbeit zu versorgen. Die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen hat sich seitdem dauernd weiter erhöht, bis Ende März 1931 auf 1 032 000, bis Ende März 1932 auf 2 122 000. Ebenso steigerte sich die Zahl der zusätzlich zu unterstützenden Empfänger von Arbeitslosenunterstützung oder Krisenfürsorge. Einschließlich der unterstützten Angehörigen sind Ende Dezember 1930 mindestens 4,2 Millionen Personen aus öffentlichen Mitteln unterhalten worden.

Die für die laufend Unterstützten aufzuwendenden Barleistungen haben sich innerhalb von vier Jahren verdoppelt und erforderten im Rechnungsjahr 1930/31 rund 931 Millionen RM. Die Steigerung ist hauptsächlich durch die Aufwendungen für Arbeitslose verursacht, die im Rechnungsjahr 1928/29 erst rund 130 Millionen RM. erforderten, im Rechnungsjahr 1930/31 aber fast 440 Millionen RM.

Außer den laufenden Barleistungen in Höhe von 931 Millionen RM. hatten die Bezirksfürsorgeverbände für Fälle einmaliger Unterstützung insgesamt weitere 70 Millionen RM., für Sachleistungen 160 Millionen RM., für die Unterbringung Hilfsbedürftiger in Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge, wie Krankenhäuser, Heilstätten, Heime usw. und in Familien 330 Millionen bereitzustellen.

Dazu kamen noch Ausgaben, z. B. für öffentliche Jugendhilfe, für pflegerisches Personal, Erstattungen an andere Fürsorgeverbände, Zuschüsse an eigene Einrichtungen, Beiträge und Zuschüsse an die freie Wohlfahrtspflege und an Versicherungsträger, Verwaltungsausgaben usw. in Höhe von zusammen 454 Millionen RM., so daß die Gesamtausgaben mit 1946 Millionen RM. im Rechnungsjahr 1930/31 abgeschlossen gegen 1623 Millionen RM. im Vorjahre. Bei Abhebung der Einnahmen ergibt sich für die Bezirksfürsorgeverbände ein Zuschußbedarf von 1682 Millionen RM. gegen 1384 Millionen RM. im Vorjahre.

Daneben wiesen die Landesfürsorgeverbände und Landesjugendämter für ihre Hilfsbedürftigen im Rechnungsjahr 1930/31 rund 144 Millionen RM. unmittelbare Fürsorgeleistungen und 113,5 Millionen RM. sonstige Ausgaben auf. Insgesamt mußten die Bezirks- und Landesfürsorgeverbände somit über 2,25 Milliarden RM. für Fürsorgezwecke ausgeben.

Unter Berücksichtigung der gegenseitigen Erstattungen und sonstigen Einnahmen betrug für das ganze Reich die gesamte Nettofürsorgelast rund 1900 Millionen RM. oder 30,37 RM. auf den Kopf der Bevölkerung gegen 25,25 RM. im Vorjahre.

Dabei sind die Aufwendungen der Gemeinden für das Krisenfünftel — über 200 Millionen RM. — noch nicht berücksichtigt, ebenso nicht die sonstigen Aufwendungen auf sozialem Gebiet, wie z. B. für allgemeine Volkswohlfahrt, Volksgesundheit, für die Wohnungsfürsorge, für die Fürsorgeerziehung usw. Nicht zur sozialen Fürsorge im Unterstützungssinne gehören ferner das ganze Sozialversicherungswesen, die Wohnungsfürsorge, die Krisenfürsorge.

Da die Wohlfahrtslasten der Gemeinden von Tag zu Tag steigen — allein für die Wohlfahrtsarbeitslosen rechnet man im Jahre 1932/33 mit über 1 Milliarde RM. — wird die Reichshilfe zur Entlastung der Gemeinden von Wohlfahrtsausgaben gegenüber der Hilfe von 1931/32 — 280 Millionen RM. — wesentlich verstärkt werden müssen.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

England und Lausanne

Ein Ausweg aus dem Reparationselend und der Weltkrise

Von Nylmer Wallace-London.

Staatsmänner haben leider immer die Neigung, Entscheidungen, über die sie sich nicht einigen können, zu vertagen. So hielten sie es auch mit der Lausanner Konferenz, die jetzt in erster Stunde, kurz vor Ablauf des Hoover-Festjahres, stattfinden soll und von schicksalsschwerer Bedeutung sein wird. Zwar kann ein günstiger Ausgang dieser Zusammenkunft nicht in magischer Weise die wirtschaftliche Gesundung der Welt herbeiführen, aber er würde wenigstens den ersten Schritt zum Wiederaufbau bedeuten. Ein Scheitern der Konferenz aber müßte das Signal zu einem beschleunigten Abgleiten in den Abgrund des allgemeinen finanziellen Zusammenbruchs sein.

Unter diesen Umständen lastet ungeheure Verantwortung auf den Abordnungen der verschiedenen Länder. Die Lage ist heute ganz klar:

1. Von den Reparationen ganz abgesehen bedingt die Verschuldung Deutschlands dem Ausland gegenüber einen jährlichen Zinsaufwand von rund anderthalb Milliarden Reichsmark. Hierin eingeschlossen sind die Zinsen für die Dawes- und Younganleihen und für die aus dem Ausland bezogenen hohen Darlehen, die allein das Reich in die Lage versetzen haben, seinen Reparationsverpflichtungen in den Jahren 1924—1931 nachzukommen. Wenn Deutschland auch im verflochtenen Jahre einen ungewöhnlich hohen Ausfuhrüberschuß verzeichnen konnte, weil es seine Ware unter dem Herstellungspreis verkaufte und die Einfuhr vorübergehend wesentlich einschränkte, so kann doch dieses Verfahren nicht lange fortgesetzt werden. Der Ausfuhrüberschuß nimmt jetzt rasch ab. Er hat niemals — wenigstens auf längere Zeit gerechnet — mehr als eine Milliarde Reichsmark im Jahre betragen.

2. Daher ist es sehr fraglich, ob Deutschland die Last seiner Auslandsschulden überhaupt tragen kann, selbst wenn die Reparationen abgekauft werden. Keinesfalls ist Deutschland hierzu in der Lage, solange ihm nicht das Ausland auf dem Gebiete des Schuldendienstes wesentliche Erleichterungen einräumt.

3. Das heißt: Auf Jahre hinaus kann von Reparationszahlungen nicht mehr die Rede sein, und es muß heute schon eine Regelung getroffen werden, die für alle Zeiten gilt. Wenn unklare Verpflichtungen wie „im Fall seiner wirtschaftlichen Erholung“ als drohendes Damoklesschwert über Deutschlands Haupte schweben, wird niemand dem Reich etwas leisten wollen, und der wirtschaftliche Wiederaufstieg kommt niemals.

4. Wenn Gläubigerstaaten ihre Zölle herabsenken und die Ueberschwemmung ihres Inlandsmarktes mit billigen deutschen Waren dulden wollen, so ist es wohl möglich, daß Deutschland — nach einem ausgedehnten Reparationsmoratorium — einen Ausfuhrüberschuß erzielt, der ihm nicht nur die Durchführung seines Schuldendienstes, sondern vielleicht auch die Zahlung von Reparationen gestattet. Aber niemals werden sich die wirtschaftlichen Verhältnisse so günstig gestalten, daß Deutschland Reparationssummen zahlen könnte, die mehr betragen würden als einen Bruchteil der im Youngplan vorgesehenen Leistungen.

Erscheint es unter diesen Umständen überhaupt der Mühe wert, daß die europäischen Gläubigerstaaten Deutschland Verpflichtungen aufzuerlegen suchen, die vom deutschen Volk als Symbol seiner verewigten Demütigung bitter empfunden werden müßten? Erscheint es notwendig oder ratsam, Deutschland Verpflichtungen aufzuerlegen, deren Erfüllung den Gläubigerstaaten kaum dazu verhelfen könnte, ihre Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten zu bezahlen? Nur eine endgültige, nicht eine vorläufige Lösung kann das

Vertrauen wiederherstellen. Ist es unter diesen Umständen wirklich der Mühe wert, Deutschland zur jährlichen Zahlung von hundert oder zweihundert Millionen Reichsmark — der Höchstsumme, die das Reich selbst nach einem längeren Reparationsmoratorium aufbringen könnte — zu verpflichten, wenn dadurch eine offene Wunde im politischen Körper Europas zurück bleibt? Die Reparationszahlungen waren zum großen Teil daran schuld, daß die durch den Krieg geschaffene Mißstimmung der Staaten gegeneinander so lange anhalten konnte und daß wir uns heute in einer so katastrophalen Wirtschaftskrisis befinden. Alle diese Gründe drängen zu der einen Feststellung: Die Abschaffung der Reparationen auf den eigenen Antrag der Gläubiger hin ist von Herzen zu wünschen.

Unter diesen Umständen sollte die englische Regierung, die Gläubigerin und Schuldnerin zugleich ist, in Lausanne die Führung übernehmen. Frankreich wird sich in dieser Hinsicht hartnäckig zeigen. Es soll sagen: „Wir wollen unter Umständen auf unseren Ueberschuß aus den Reparationen verzichten, aber nicht auf alle deutschen Zahlungen, solange wir nicht die Gewißheit haben, daß wir unsere Kriegsschulden an England und die Vereinigten Staaten nicht mehr zu bezahlen brauchen. Wir wollen in der Angelegenheit nicht noch verlieren.“ Da aber nicht die Wahrscheinlichkeit besteht, daß eine derartige Gewißheit von Washington gegeben wird, so wird Frankreich die endgültige Lösung in Lausanne zu verhindern suchen und die Entscheidung den Amerikanern überlassen. Hier aber heißt sich die Schlange in den Schwanz: Denn wenn auch dem Präsidenten Hoover angedacht der kommenden Präsidentenwahlen nicht die Hände dem Kongress gegenüber gebunden wären, so würden die Vereinigten Staaten doch sagen: „Die Reparationen sind eine europäische Angelegenheit, nicht unsere. Laßt doch Europa hier eine endgültige Regelung treffen! Dann können wir ja sehen, wie es mit seinen Schulden uns gegenüber steht.“

Es müßte die Aufgabe der englischen Regierung sein, hier eine Entscheidung herbeizuführen. Eine Vertagung der Frage bis in den kommenden Winter hinein würde die Gefahr einer allgemeinen europäischen Zahlungsunfähigkeit, ja einer Revolution mit sich bringen, die man nicht leichtfertig heraufbeschwören darf. Die Engländer müßten sagen: „Wir fordern von Deutschland keine Reparationen und von denjenigen unter unseren ehemaligen Kriegverbündeten, die auf alle Reparationsleistungen des Reiches verzichten, keine Schuldzahlungen mehr.“ Dann würde England in der Lage sein, die Vereinigten Staaten davon zu benachrichtigen, daß es von sich aus alles zur Wiedergesundung der Welt getan hat und daß es alle noch eingehenden Zahlungen seiner ehemaligen Verbündeten an Washington abführen werde. Gleichzeitig aber müßte England den Vereinigten Staaten zu verstehen geben, daß die Gerechtigkeit und der Nutzen aller Beteiligten eine grundlegende Revision der englischen Schulden erforderten. Auf dieses Ansinnen hin könnte Amerika unmöglich eine Antwort geben, die weniger großzügig wäre als die englische Haltung in Lausanne. Frankreich würde dann vor der Frage stehen, ob es ebenfalls die Reparationen streicht und seinen Schritt in Washington unterstüzt, oder ob es auf jede englische Hilfe bei Verhandlungen mit Amerika verzichtet und seine Schulden an England und an die Vereinigten Staaten weiterhin mit deutschen Zahlungen abdecken will. Daß aber das Reich nicht zahlen wird, weiß heute jeder französische Staatsmann ganz genau. Die Frage ist nur, ob England den Mut hat, diese Vorschläge zu machen.

Internationale Holzkonferenz in Wien

In diesen Tagen trat in Wien die Internationale Holzwirtschaftskonferenz zusammen, der die Aufgabe zufällt, die Erkenntnisse der Holzexportkonferenz in Genf in die Praxis umzusetzen. Der Kreis ist dieses Mal größer gefaßt, auf der Wiener Konferenz sind nicht nur die 15 Staaten vertreten, die schon in Genf an den Beratungen teilnahmen, sondern man hat diesmal auch jene Länder hinzugezogen, die irgendwie an der Ein- oder Ausfuhr von Holz Interesse haben. So nehmen jetzt 27 Länder an der Konferenz teil. Die Aufgabe der Konferenz liegt im allgemeinen darin, das internationale Angebot von Holz der Nachfrage anzupassen.

Kleine politische Nachrichten

Die Nummernfolge der Reichswahlvorschläge. Im Reichsministerium des Innern fand eine Besprechung mit den Parteien über die Nummernfolge für die Reichswahlvorschläge zur Reichstagswahl 1932 statt. Auf dem Reichswahlvorschlag wird die Sozialdemokratische Partei die Nummer 1 erhalten, es folgt alsdann unter Nr. 2 die NSDAP, die Komm. Partei trägt die Nr. 3, das Zentrum Nr. 4, die Deutschnationale Volkspartei Nr. 5, die Deutsche Volkspartei Nr. 6, die Wirtschaftspartei Nr. 7, die Deutsche Staatspartei Nr. 8, die Bayerische Volkspartei Nr. 9, das Deutsche Landvolk Nr. 10 und der Christl.-Soz. Volksdienst Nr. 11, in der Reihenfolge der Stimmenzahl, die sie bei der letzten Reichstagswahl (1930) erhalten haben.

Nationalsozialismus und Sozialismus. Graf Reventlow, einer der Führer des sozialistischen Flügels der NSDAP, schreibt im „Reichswart“: „Das Kabinett Papen ist ein sonderbares Gebilde. Der Reichspräsident bezeichnet es als ein Kabinett der nationalen Sammlung. Das ist ein Ausdruck, der einer Erklärung bedarf, was hier unter dem „Nationalen“ zu verstehen sei und dann, was unter der Sammlung. Man soll es doch wohl so auffassen, daß dieses Kabinett sozusagen eine konzentriert nationale Essenz sei. Für den Nationalsozialismus ist Nationalismus, ohne deutschen

Sozialismus nicht möglich und kein wirklicher Nationalismus.

Eine rein nationalsozialistische Regierung in Oldenburg. Wie wir hören, haben dieser Tage zwischen den Deutschnationalen und der NSDAP. Verhandlungen stattgefunden hinsichtlich der Regierungsbildung. Zwischen den beiden Parteien konnte eine Einmütigkeit nicht erzielt werden, so daß die Nationalsozialisten die Regierung allein bilden werden. Es wurde beschlossen, einen Ministerposten einzuparen, so daß Oldenburg dann in Zukunft statt bisher 3 nur 2 Minister hätte.

Selbstmord eines ehemaligen Staatsratsmitglieds im preussischen Landtagsgebäude. Im Preussischen Landtag erschoss sich aus bisher noch nicht aufklärter Ursache das ehemalige stellvertretende Mitglied des preussischen Staatsrates, La Grange. La Grange gehörte der Sozialdemokratischen Partei an. Er war Lehrer und Stadtrat in Brandenburg.

Ausbreitungen in Hindenburg. In Hindenburg (OS.) kam es wiederholt zu größeren Ansammlungen, an denen in der Hauptsache Erwerbslose beteiligt waren. Bei Zusammenstößen mit der Polizei wurden mehrere Beamte durch Steinwürfe und Messerstiche nicht unerheblich verletzt.

Große französische Flottenmanöver im Mittelmeer. Im Mittelmeer finden an der tunesisch-algerischen Küste augenblicklich große französische Flottenmanöver statt, die bis zum 17. Juni dauern werden. Zwei französische Geschwader von insgesamt 45 Einheiten nehmen an diesen Manövern teil, zu denen später auch noch das gesamte Küstenverteidigungswesen hinzugezogen werden soll.

Die neue Rheinbrücke

Mannheim-Ludwigshafen eröffnet

Am Dienstag früh gegen halb 5 Uhr fuhr der erste Zug über die neue Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Auf dem Ludwigshafener Bahnhof wurde die Lokomotive betankt und mit Girdern versehen. In Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter wurde die Brücke passiert.

Aus Stadt und Land

Calw, den 15. Juni 1932.

Die erste höhere Justizdienstprüfung hat Wilhelm Nigelle von Deckenpfonn abgelegt. Er wurde zum Referendar bestellt.

Schöner Erfolg des ADAC. Calw.
Bei der ersten Gauwertungs-Sternfahrt dieses Jahres des Gauces 13 (Württemberg und Hohenzollern) des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, die Heilbronn zum Ziel hatte, konnte die Ortsgruppe Calw mit 25 Teilnehmern innerhalb des Wertungsergebnisses der Gruppe A mit 1475 Punkten den zweiten Preis an sich bringen. Den ersten Preis in dieser Gruppe erhielt mit 2451 Punkten Schwemning. Die zweite Gauwertungs-Sternfahrt des württ.-hohenzoll. ADAC-Gauces wird Ende Juli nach Langenargen bei Friedrichshafen veranstaltet werden.

Die Erdbeerzeit naht.
Die großen Erdbeeren (Preislänge) sind am Verblühen und werden bald auf den Markt gebracht werden. Angesichts der stetig wachsenden Erzeugung dieser köstlichen Frucht und ihrer guten Aufnahmefähigkeit im Haushalt seien die Verkäufer auf dem Wochenmarkt auf einige wichtige Punkte aufmerksam gemacht. Eine wichtige Vorbedingung für den Beerenverkauf ist größte Reinlichkeit bei der Behandlung der Früchte. Die herrlich bunte eine reife Erdbeerfrucht am Stock dar, wenn sie vor Beschmutzung geschützt bleibt, wie unappetitlich aber mitunter in zweifelhaften Gefäßen auf den Märkten. Schon die Beschmutzung durch Erde ist nicht angenehm, weit mehr schrecken aber Tiere an und in den Früchten. Ein Waschen der Erdbeeren ist ausgeschlossen, da hierdurch die Früchte die Farbe verlieren und schmierig werden. Sobald die Blüten abgefallen sind, sollte jede Pflanze mit Holzwolle, Torfmull, Schnittgras, Tannennadeln oder sonstigem reinlichem Material unterlegt werden. Gras ist überall zu finden und Holzwolle ist sehr billig. Auf dem Markt sollten die Früchte in sauberer Aufmachung aufgestellt werden. Hierzu eignen sich besonders Spannförbe. Am geeignetsten sind 5-Pfund-Spannförbe; größere Behälter sollten nicht verwendet werden, weil die Früchte sonst unbedingt gequetscht werden. Es wird Sache der Hausfrauen sein, nicht so sehr auf Billigkeit, als vielmehr auf Reinlichkeit das Hauptgewicht zu legen. Nur reine Früchte sollten auf dem Markt gekauft werden.

Vom Calwer Bezirksverein Stuttgart.
Der Calwer Bezirksverein Stuttgart brachte am ersten Juni-Donnerstag seine Mitglieder mit 5 Reisekraftwagen und einigen Privatwagen zu einer Werbefahrt in die engere Heimat. In Calw wurde vor dem Rathaus ein Lied gesungen, ebenso brachte der Vereinschor Ehrenmitglied Dingler, MdR, ein Ständchen. Während der Fahrt über Javelstein, Bad Teinach nach Breitenberg versuchte der Wettermacher durch einen Sprühregen vergeblich die Stimmung zu verderben. Dann aber wurde der Himmel wieder klar, so daß man bei schönem Wetter in Reubulach ankam. In der „Sonne“ und im „Able“ war für die 220 Gäste ein reichlicher Mittagstisch gedeckt. Die gute Stimmung kam denn auch bald in den wechselseitigen Chören der Gesangsvereine zum Ausdruck. Herzliche Freude herrschte im ganzen Städtchen über manches Wiedersehen nach 30–35 Jahren. Leider verlor die Zeit allzu schnell und der Nachmittag war den Holzbrunnen Landsleuten vorbehalten. Dort erwartete eine fremdlige Überraschung den Verein. Der ganze Ort war mit

Amsterdamer Streiflichter

Randglossen holländischer Zeitungen, gesammelt von Edgar Cederström.

Eine kürzlich erschienene humoristische Wochenschrift verspricht in ihren Ankündigungen, den Leser für fünf Pfennig 75 mal zum Lachen zu bringen. — Das Blatt scheint nach unserer Auffassung recht billige Witze zu bringen.

In Paris wurde kürzlich ein Lokal eingerichtet, in dem Maler ihre Bilder gegen Schwarz und dergleichen eintauschen können. — Etwas Ähnliches haben wir schon lange, denn an der Börse kann man seine Papiere für ein Butterbrot loswerden.

Wer behauptet, Frauen könnten keine Geheimnisse bewahren? Fragen Sie mal eine Frau, wie alt sie ist.

Amerikanische Schönheitsalons beseitigen für 2000 bis 6000 Mark alle Runzeln und Falten im Gesicht. — Das Verfahren besteht offenbar darin, daß dem Kunden das Zell über die Ohren gezogen wird.

Ein Zahnarzt in Rotterdam erstattete Anzeige gegen einen Patienten, dem er ein künstliches Gebiß geliefert und der die Rechnung mit einem falschen Fünzig-Gulden-Schein bezahlt hatte. — Der Beschuldigte hat dem Zahnarzt offensichtlich mit gleicher Münze heimzahlen wollen.

Der Direktor der Brasilianischen Staatsbank wurde kürzlich durch einen Niederländer vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Er ist übrigens keineswegs der einzige Bankdirektor, der sich nur mit fremder Hilfe über Wasser halten kann.

Jeder Einwohner Deutschlands erhält jährlich im Durchschnitt 114 Postkarten. — Unserer Schätzung nach müssen davon 113 vom Finanzamt stammen.

Der Erfinder der Ansichtskarte ist vor einiger Zeit im Alter von 84 Jahren gestorben. Bis zum letzten Augenblick ist ihm nicht zum Bewußtsein gekommen, was er der Menschheit angetan hat.

Viele Maler klagen darüber, daß die Damen sich heutzutage nicht mehr malen lassen. — Der Grund ist wahrscheinlich der, daß die meisten das heute selbst besorgen.

Aus dem Wartezimmer des Vereins zur sittlichen Hebung entlassener Strafgefangener zu Rotterdam wurden kürzlich sechs antike Sessel gestohlen. — Als Täter kommen wohl entlassene Sträflinge in Frage, die noch nicht lange genaue Aesessen haben.

Tannenbäumen geschmückt. Am nahe Waldrande lag eine Festwiese mit Tribüne zur Reife ein. Mit Fahnen und Musikkapellen ging's durch's Dorf hinaus auf den Festplatz, wo bald mit Lust gesungen, Musikkonzerte dargeboten und Ansprachen gehalten wurden. Unter Leitung des Vereinsleiters, Oberlehrer Unger, wurde ein Masschor gesungen, welcher lebhaften Beifall auslöste. Pfarrer Walz von Holzbronn verwies in einer Ansprache auf die inneren Werte des Heimatgedankens. Begeisterter Beifall dankte für die feine empfundenen Worte. Gegen Abend brach man auf, um auch noch den Giltlingern einen kurzen Besuch zu machen, und vor allem auch den durch Unwetter Geschädigten eine kleine Freude zu bereiten. Der Ertrag einer durchgeführten Sammlung sowie eine Spende von Ehrenmitglied E. R. konnten dem Ortsvorsteher für die Geschädigten überreicht werden. Nachdem beide Gesangsvereine einige Lieder gesungen und im Hirschaal seitens des Ortsvorstehers in einer Ansprache der Dank der Gemeinde zum Ausdruck gekommen war, trennte man sich zu später Stunde zur Heimfahrt nach Stuttgart. Jeder Teilnehmer war von der Fahrt und der freundlichen Aufnahme, die dem Verein überall zuteil wurde, voll befriedigt. F. S.

Wetter für Donnerstag und Freitag.
Der Kern des die Wetterlage beherrschenden Hochdrucks befindet sich jetzt über Skandinavien. Für Donnerstag und Freitag ist noch vielfach heiteres, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Pforzheim, 14. Juni. In den höheren Lehranstalten waren bisher in den Oberklassen für wissenschaftliche Zwecke größere Ausflüge üblich, wodurch den Eltern natürlich Kosten entstanden sind. Mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage hat das Unterrichtsministerium nun die höheren Schulen angewiesen, bis auf weiteres keine solchen Ausflüge mehr zu veranstalten.

Calw, Pforzheim, 14. Juni. Am Montagmorgen sollte laut Anruf der Streikleitung der Pflichtarbeiter eine Demonstration auf dem Rathausplatz stattfinden. Gegen 10 Uhr taten sich einige Mitläufer, die laut Polizeibericht offenbar von kommunistischer Seite aufgehetzt wurden, zusammen und bildeten einen kleinen Sprechchor, der aber sofort ver schwand, als eine verstärkte Polizeifreie auftauchte. Zwei der Polizei als Führer bekannte Personen wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen; die übrigen hatten sich aus dem Staube gemacht.

Nagold, 14. Juni. Anfangs Mai tauchte in Nagold ein feingekleideter Herr auf, der sich als Gewerbelehrer Hugo Dem von der 1. Ulmer Fach- und Dekorationschule ausgab und Teilnehmer an einem Kurs für Malatmalerei suchte. Es gelang ihm, 8–10 Teilnehmer zu finden. Außer der Kursgebühr knöpfte der gewandt und sicher auftretende „Lehrer“ für erforderliches Zubehör, das er zu liefern versprach, noch jedem Teilnehmer etliche Mark ab und verschwand damit auf Nimmerwiedersehen. Der Schwindler wurde jetzt in Trossingen, wo er in gleicher Weise vorzugehen versuchte, verhaftet.

Döbel, 14. Juni. In der vergangenden Nacht wurden die Bewohner des Ortes schon wieder durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Etwa 1/3 Uhr früh brach in dem großen zu dem Anwesen des Mehgermeisters Wilhelm Ruff gehörigen Schuppen, der in der Hauptsache mit Brennmaterial gefüllt war, ein Brand aus, der bei dem herrschenden Wind sich sehr rasch ausdehnte und auf die Nachbargebäude des Bestäters sowie des Ludwig König, Straßenwirts, übergriff. Der Ortsfeuerwehr gelang es in zielbewusster Arbeit, den verhängnisvoll erscheinenden Brand zu lokalisieren.

Ultingen N. Herrenberg, 14. Juni. Eine Frau von hier bekam beim „Ausgraben“ einen Dorn von einer Distel in den Finger. Diese geringfügige Verletzung hatte eine Blutvergiftung zur Folge, die eine Ueberführung in die Chirurgische Klinik notwendig machte. Dort mußte unverzüglich ein operativer Eingriff vorgenommen werden.

Calw, Stuttgart, 14. Juni. In einem Hause der Tübinger Straße kam ein 18 Jahre alter Schüler auf der Treppe zu Fall und erlitt einen Beinbruch. — Von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde in der Königstraße in Cannstatt eine 60 J. a. Frau. Sie erlitt eine Kopfverletzung. — In der Charlottenstraße wurden zwei Straßenbahnarbeiter von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie trugen Kopf- und Beinverletzungen davon.

Calw, Stuttgart, 14. Juni. Die 100 Millionen Dollar-Erbschaft Wendel, auf die über 1600 angebliche Erben Anspruch erhoben — auch in Württemberg gab es Interessenten —, ist fünf amerikanischen Wohlfahrtsinstitutionen zugespochen worden, deren Namen geheim gehalten wird.

Calw, Mühlhausen N. Stuttgart, 14. Juni. Am Samstag ereignete sich am Neckar bei der Fähre Hofen ein tödlicher Unfall. Der bei Gothilf Traber, Händler und Wandwirt hier, beschäftigte 19 Jahre alte Eugen Kühnle von Wamborn sollte auf einer Wiese am Neckar Gras holen. Kühnle wollte an einer abschüssigen und schmalen Stelle der Wiese mit seinem Einspännerfuhrwerk wenden. Auf dem abschüssigen Ufer fuhr der Wagen rückwärts in den Neckar und zog das Pferd mit. Kühnle, der des Schwimmens nicht kundig war, ging dem Pferde in den Neckar nach und wollte es wieder ans Ufer bringen. Plötzlich bäumte sich das Pferd hoch, Kühnle ließ die Zügel los und versank in dem dort etwa 250 Meter tiefen Neckar. Die nach dem Auffinden Kühnles vorgenommenen Wiederbelebungsvorversuche waren erfolglos.

Turnen und Sport

Turnerisches

Heute abend wird in der Stuttgarter Stadthalle eine turnerische Veranstaltung ganz besonderer Art stattfinden. Die Deutschland-Riege, also die besten zehn Geräteturner der Deutschen Turnerschaft, welche in einem Ausschheidungsturnen festgestellt wurden, werden auf ihrer Reise zum Eidgenössischen Turnfest der Schweizer in Aarau in der Stuttgarter Stadthalle ein großangelegtes Schauturnen vorführen. Es ist damit in Stuttgart und in Württemberg erst-

mal Gelegenheit geboten, unsere besten turnerischen Geräteturner an der Arbeit zu sehen. Eine Schwabenriege, bestehend aus den 5 besten württembergischen Geräteturnern, wird sich ebenfalls dazu einfinden. Entsprechende turnerische Vorführungen der Turnerschaft Groß-Stuttgart werden die Veranstaltung ergänzen.

Unterer Schwarzwaldbagold-Turngan

Das diesjährige Gauturnen, welches Anfang Juli in Calmbach stattfindet, ist in greifbare Nähe gerückt. In den Vereinen herrscht rege Tätigkeit, und auch die Gauschwarzwaldbagold-Turner sind eifrig bemüht, dem Gauturnen zu einem guten Gelingen zu verhelfen. So hat am 4. Juni im staatl. Hallenschwimmbad in Willbad für den unteren Bezirk ein Schwimmlehrgang unter Leitung von Gauschwimmwart Blaiß stattgefunden. Für den oberen Bezirk war ein solcher in Deckenpfonn vorgesehen, welcher aber leider verschoben werden mußte, da das Schwimmbad durch die kürzliche Unwetterkatastrophe nicht benutzbar war. Gauschwimmwart Schnauffer-Liebenzell hat je einen Lehrgang für das Frauenturnen für den oberen Bezirk in Bad Liebenzell und für den unteren Bezirk in Schömberg durchgeführt. Die Vereine, welche das Frauenturnen betreiben, waren fast vollständig vertreten. So konnte eine gute und erspriehliche Arbeit geleistet werden. Es wurden die allgemeinen Freiübungen, Stäbübungen für den Handgeräte-Siebenkampf, Pflichtübungen an Reck, Barren und Pferd und Volkstänze durchgenommen. Gauschwimmwart Bent-Engelsbrand gab Erläuterungen über die volkstümlichen Übungen. Neben den turnerischen Übungen, welche auf dem herrlich gelegenen Turn- und Spielplatz in Schömberg (früheres Schwarzwaldbagold) durchgeführt wurden, wurden noch 2 Freundschaftsspiele im Handball der Turnvereine Hirsau und Schömberg ausgetragen, die ebenfalls reges Interesse erweckten. Die Spielweise war eine gute, zeigte aber, daß die beiden Mannschaften von Hirsau denjenigen von Schömberg spielerisch und auch körperlich überlegen waren. Sch.

Turnspiele

TS. Calw 1: Turngesellschaft Pforzheim 1. 2:4 Punkte.
Der am Sonntag bei prächtigem Wetter ausgetragene Mannschaftskampf zwischen TS. Calw 1. und Turngesellschaft Pforzheim nahm einen überaus harmonischen Verlauf. Das die Veranstaltung einleitende Fußballspiel konnte Pforzheim bei einem Halbzeitstand von 2:21 mit 48:38 gewinnen; das Spiel brachte recht spannende Momente mit sich. In der darauf folgenden 4x100-Meter-Pendelstaffel siegte die Calwer Mannschaft in der glänzend gelaufenen Zeit von 49,1 Sekunden. Reicher Beifall belohnte diese Leistung. Als Einlage führten 2 Calwer und 2 Pforzheimer Turner das heute so beliebte Ring-Tennis-Spiel vor. Anschließend kam das Handballtreffen zustande, in welchem Calw mit 4:9 unterlag. Die Gäste stellten eine überaus flinke Mannschaft ins Feld, die ein genaues Zusammenspiel zeigte; man merkte ihnen die Meisterklasse an. Calw dagegen lieferte schon bessere Spiele. Der Gegner übernahm bereits in der 5. Minute die Führung; 4 Minuten darauf erzielte die Einheimischen den Ausgleich. Die weiteren Tore fielen in gleichmäßigen Abständen. Halbzeit-Ergebnis: 3:8. In der 2. Halbzeit konnte Calw trotz zeitweilig schön vorgetragenen Angriffen den Vorsprung des Gegners nicht mehr aufholen. Das ritterlich durchgeführte Spiel wurde von Schiedsrichter Walz-Nagold geleitet.

Am kommenden Sonntag findet der Mannschaftskampf im Volksturnen zwischen TS. Pforzheim von 1934 und TS. Calw statt. Näheres hierüber wird noch bekanntgegeben.

Weshalb werde ich nicht braun?

Das Blut kämpft gegen zu heißes Licht. — Die Bleichsucht der Polarforscher. — Hab' Sonne auf der Haut!

Von Dr. L. S. Kramer.

Im weissen Sonnenstrahl sind bekanntlich alle Farben des Regenbogens enthalten, und verschieden ist auch die Wellenlänge der einzelnen Lichtarten, am größten beim Rot, am kleinsten beim Ultraviolett. Und je größer die Wellenlänge ist, um so tiefer dringen die Strahlen in den Körper ein, am tiefsten also die ultravioletten Strahlen. Die Gewebe werden verbrennen, stünde ihnen nicht ein Abwehrmittel zur Seite. Das ist der rote Blutfarbstoff.

Nur diejenigen Strahlen können wirken, die von dem Körper aufgenommen werden. Erscheint unseren Augen ein Stoff in roter Farbe, so heißt das: Er wirft nur rotes Licht zurück, das übrige dringt in den Stoff ein. Um der zerstörenden Gewalt der ultravioletten Strahlen entgegenzuwirken, dazu sind die roten Blutkörperchen da.

Der Abwehrstoff wird nur soweit entwickelt, wie er erforderlich ist. Der Körper, den die Sonnenstrahlen nicht treffen, weil er durch Kleidung verhüllt ist — wie bei dem Stubenhocker — oder gar von dauernder Nacht umgeben wird — wie bei dem Polarforscher —, verfügt nur über geringe Mengen roten Blutfarbstoffes und beginnt schließlich an Blutarmut, Bleichsucht und all den sich daran anschließenden Krankheiten zu leiden. Nur mit Hilfe der roten Blutkörperchen kann in den Organismus der Sauerstoff gelangen, ohne den ein normaler Stoffwechsel unmöglich ist.

Daraus ergibt sich, daß der an einem Mangel des Abwehrstoffes leidende sich den Sonnenstrahlen aussetzen muß, wenn er die Bildung roter Blutkörperchen erzwingen will. Gierig schluckt die weiße Haut die heiß wirkenden ultravioletten Strahlen ein. In Ermangelung einer genügenden Menge roter Blutkörperchen wehrt sie sich gegen das plötzlich übermäßig stark herandrängende Licht durch Rötung, die das Zubiel an roten Strahlen zurückwirft. Der sich fühlbar machende Schmerz zeigt an, daß des Guten genug, meist schon zuviel getan worden ist. Die Rötung der Haut geht in Bräunung über, sobald ausreichend rote Blutkörperchen sich gebildet haben und das Innere des Organismus die roten Lichtstrahlen nicht mehr zu fürchten braucht.

Wenn die Organe, die der Erzeugung von rotem Blutfarbstoff dienen, lange Zeit nicht in Anspruch genommen worden sind, müssen sie verkümmern. Es bedarf dann einer mehr oder weniger langen Zeit, bis diese Organe wieder so weit gekräftigt sind, daß sie eine erhöhte, also normale Tätigkeit entfalten können. Auf diesem Umstande beruht es, wenn manche Menschen so schwer oder gar nicht braun werden.

Die Anschauung, daß der Mangel an Eisen für die Blutarmut, Bleichsucht und die anderen damit verbundenen Erkrankungen verantwortlich sei, ist fast allgemein als überholt aufgegeben worden.

Politische Kurzmeldungen

Der bisherige Ministerialrat im preussischen Landwirtschaftsministerium Müsschl ist zum Staatssekretär im Reichsernährungsministerium ernannt worden. Der bisherige Leiter der Abteilung Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, Ministerialdirektor Grieser, wurde zum Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums ernannt. — Der neue Reichsarbeitsminister Schäffer hält heute, voraussichtlich von 19—19,25 Uhr, eine Rundfunkrede über „Ziele und Aufgaben der Reichsregierung“. — In der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind wichtige organisatorische Veränderungen getroffen worden. — Der Landesauschuss der Deutschen Zentrumspartei nominierte zur kommenden Reichstagswahl als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis 83 den früheren Reichskanzler Dr. Brüning. — Im Zusammenhang mit Ermittlungen über Sprengstoffdiebstähle wurden in Trieben in der Steiermark bei Komunisten über 50 Handgranaten gefunden. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. Erst vor einiger Zeit waren in Rottenmann auf einem Holzlagerplatz Handgranaten gefunden worden. — Die belgische Regierung läßt wissen, daß sie für den Ausfall der deutschen Zahlungen Kompensationen verlangen werde. — 5 englische Torpedobootszerstörer trafen am Dienstag abend auf der Danziger See ein, wo sie vor Anker gingen. — Der Erzbischof von York und mehrere andere anglikanische Kirchenfürsten veröffentlichten in der „Times“ einen Brief, in dem sie ihrer schweren Enttäuschung darüber Ausdruck geben, daß die Abrüstungskonferenz noch keine Fortschritte gemacht habe. Der wahre Prüfstein für die Ehrlichkeit Englands, das ein Mitunterzeichner des Versailler Vertrages sei, bestehe darin, daß es zu einem Verbot oder doch mindestens zu einer erheblichen Verminderung der Waffen bereit sei, die Deutschland durch

den Versailler Vertrag verboten seien. — England und Irland sind übereingekommen, die Entscheidung in der Freieidfrage zu verschieben bis sowohl die englische als auch die irische Regierung mit den Regierungen der verschiedenen Dominion in Ottawa verhandelt hätten. — Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat einen Vorschlag des Präsidenten Henderson angenommen, nach dem jetzt zunächst keine weiteren Sitzungen des Hauptausschusses stattfinden. Dagegen werden die Mächte aufgefordert, in direkten Verhandlungen außerhalb der Konferenz zu einer Einigung über die schwebenden politischen Fragen zu gelangen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaftsbörse.

Stuttgart, 14. Juni. An der heutigen Börse herrschte wieder einmal sehr kühles Geschäft bei unregelmäßiger Kursentwicklung am Aktienmarkt. Am Rentenmarkt bestand Angebot in Goldpandbriefen, weshalb sich Kursrückgänge einstellten.

Stuttgart, 14. Juni. An der heutigen Börse herrschte wieder einmal sehr kühles Geschäft bei unregelmäßiger Kursentwicklung am Aktienmarkt. Am Rentenmarkt bestand Angebot in Goldpandbriefen, weshalb sich Kursrückgänge einstellten.

Stuttgart, 14. Juni. An der heutigen Börse herrschte wieder einmal sehr kühles Geschäft bei unregelmäßiger Kursentwicklung am Aktienmarkt. Am Rentenmarkt bestand Angebot in Goldpandbriefen, weshalb sich Kursrückgänge einstellten.

Stuttgart, 14. Juni. An der heutigen Börse herrschte wieder einmal sehr kühles Geschäft bei unregelmäßiger Kursentwicklung am Aktienmarkt. Am Rentenmarkt bestand Angebot in Goldpandbriefen, weshalb sich Kursrückgänge einstellten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 27 Ochsen (unverkauft 4); 82 Bullen; 317 (40) Jungbullen, 279 (5) Kühe, 487 (40) Rinder, 1471 (60) Kälber, 2172 (40) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	14. 6.	9. 6.		14. 6.	9. 6.
Ochsen:	Pfg.	Pfg.	Kühe:	Pfg.	Pfg.
ausgemästet	31—35	—	fleischig	12—16	—
vollfleischig	25—28	—	gering genährte	9—11	—
fleischig	23—24	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	36—39	36—39
ausgemästet	25—26	—	mittl. Mast- und gute Saugkälber	29—34	30—35
vollfleischig	23—24	—	geringe Kälber	23—28	25—29
fleischig	21—22	—	Schweine:		
Jungcinder:			über 300 Pfd.	37—39	38—39
ausgemästet	35—37	—	240—300 Pfd.	38—40	38—40
vollfleischig	28—31	—	200—240 Pfd.	39—40	38—40
fleischig	24—27	—	160—200 Pfd.	38—39	37—38
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	36—37	35—36
Kühe:			unter 120 Pfd.	28—32	28—32
ausgemästet	23—28	—	Sauen		
vollfleischig	18—21	—			

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber langsam, Ueberstand, Schweine ruhig, Ueberstand.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Betriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftst.

Kaufen wir noch die billigen, hochwertigen Tinten aus dem Ausland!

„Concordia“ Calw
Nächsten Sonntag, 19. Juni, von 11—12 Uhr im Stadtgarten

Liederstunde

Frauen-, Männer-, Gemischte Chöre.
Eintrittspreis: 30 Pfg.
Hierzu ergeht herzliche Einladung.

Inferieren bringt stets Gewinn

Möbel-Sonderangebot

Vornehmes
Schlafzimmer, schwer gerundet, mit 2 mtr. Schrank, Kommodentablette, Ausführung in Kirsch-, Birn- und Nußbaum, hochglanz poliert **komplett Mk. 750.—**
Speisezimmer, fein gerundet, Büfett 2 mtr. breit, Truhenvitrine, ovaler Ausklappetisch und 4 Stühle, Nußbaum hochglanz poliert **komplett Mk. 600.—**
Groß-Lager in nur formenschönen Modellen Ueber 60 Musterzimmer.
Jede Garantie. — Lieferung frei Haus.
Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold Telefon Nr. 9

Lebend frische Forellen
gibt täglich ab das Pfund zu Mk. 2.20.
Restaurant Waldhorn, Telefon 2

Schwarzer Dachshund
mit braunem Abzeichen hat sich verlaufen. Um Angaben über dessen Aufenthalt bittet
Matthias Rentzler Altburg

Abschlag!

Ziehharmonikas
gebr. u. neue, gibt sehr bill. ab Handharmonika-Schule Hohlhofer, Pforzheim, Terrenstraße 45.
Unterricht wird erteilt. Reparaturen schnell und billig.
Alle Ziehharmonikas können für die neuen Klub-Mobile umgetauscht werden.

Neue gelbfleischige Kartoffeln
3 Pfd. **32** Pfg.
Riesen-Schlange Gurken
I Stück **27** Pfg.
II Stück **22** Pfg.
Morgen eintreffend:
Tomaten
Pfd. **35** Pfg.
Frische Erdbeeren
Pfd. **50** Pfg.
Kopfsalat, Rettich Blumenkohl Spargel, Kohlrabi und Carotten
Salatöl offen Ltr. von **60** Pfg. an
In unseren neuen Einheitsflaschen mit Schraubdeckel:
50 und **60** Pfg. Kleine Flasche **30** Pfg. mit Glas

Tennis-Ringe
von 85 Pfg. an bei **Reichert** an der Brück.
Zur Ausführung sämtlicher **Sipfer- und Weißner-Arbeiten**
bei billiger Berechnung und prompter Bedienung, bringe ich mich in empfehlende Erinnerung.
Eugen Widmann Sipfermeister

Es lässt sich ausgezeichnet plaudern bei einer Tasse gutem Serva-Kaffee
G. Serva, Calw
Fernsprecher 120

Hühneraugen Hornhaut eingewach. Nägel
entfernt ohne Messer
J. Obermatt
Bahnhofstr. 20, 1. St.

Barterre gelegene 3-Zimmerwohnung
gesucht.
Angebote unt. **L. S. 187** an die Gesch.-St. ds. Bl.

Weinmädchen
nicht unt. 23 Jahren gesucht.
Angebote an die Gesch.-Stelle dieses Blattes erbeten.

Bündelholz
zu den billigen Sommerpreisen gibt ab
Sägewerk Hirzau
Telefon 272

3-Zimmer-Wohnung
ist auf 1. Juli zu vermieten.
Chr. Rietzhammer zum Dachfen
Einige Morgen
Heugras verkauft
Chr. Stürner

Rehrichtermeier

in jeder Größe empfiehlt
Carl Herzog
Eisenhandlung

Carbolium
empfiehlt
E. Kirchherr
Zimmermeister

Geschäfts-Anzeige
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein väterliches Anwesen käuflich erworben habe und in demselben meine

Schreinerei für Bau-Möbel- und Raumkunst
weiter betreibe. Ich bitte um wohlwollende Unterstützung und sichere gute, meistermäßige Qualitätsarbeit zu
WILLY DALCOLMO

Ganz billig!
Mittwoch bis Samstag
8 Stück 1932er
Frühheringe
3 Pfd. neue
Kartoffel
auf. nur **50** Pfg.
3 Stück
Matjesheringe
3 Pfd. neue
Kartoffel
auf. nur **50** Pfg.
und Kobaltmarken
Pfannkuch

Die Gestaltung
einer Drucksache verschafft ihr Beachtung; wenn Sie daher Reklame- oder Geschäfts-

Drucksachen

benötigen, dann wenden Sie sich bitte an uns. Unser umfangreiches Schriften- und Ziermaterial im Verein mit unserer vorzüglichen neuzeitlichen maschinellen Einrichtung ermöglicht es uns, Ihre Drucksachen in einer Ausstattung fertigzustellen, die aber auch allen Anforderungen entspricht.

Tagblattdruckerei Calw
Fernsprecher 9 Lederstraße 23

In der Tageszeitung wird die Anzeige gesucht, darin ist ja der Erfolg der Anzeigenreklame begründet